Nach dem dritten Läuten!

Original-Posse mit Gesang in 1 Akt

von

Eduard Kornau.

Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.

Preis 30 kr.

Brünn 1883.

Druck und Verlag von A. Thuma.

Storage
825

Aufführungsrecht durch die Verlagshandlung zu erlangen.
Alle Rechte vorbehalten.

Personen:

Johann Meilinger, Bankbeamter

Thekla, seine Frau

Lisi, Minna } Modistinnen,

Klinger, Seiler } Comptoiristen,

Herr v. Penzinger

Ein Detectiv

Gäste, Kellner, Wachleute.

Schauplatz: Wien, Südbahnhof.

I. Scene.

Bahnhofrestauration. Mittelthüre, rechts und links Seitenthüren. Beim Aufgehen des Vorhanges vernimmt man Glockenzeichen und gleich darauf das Abgehen eines Zuges. —

v. Penzinger sitzt links im Vordergrunde nachdenkend; — Kellner erscheint zeitweilig im Hintergrunde.

Meilinger stürzt im Frack und Bouquet in der Hand herein: Weg is er! — Weg is sie! Meine Frau is pfutsch! sinkt in einen Stuhl; springt wieder auf. Herrgott, ich könnt' närrisch werd'n! Oh ihr verdammten Pomeranzen! — Was fang ich nur jetzt an? — Das nenn' ich Pech! Verheirate mich heimlich vor einer Stund, damit keine meiner zwei sitzengelassenen Bräut' 'was erfahrt, — will mit meiner noch fast funkelnagelneuen Frau einen Hochzeitsrutscher nach Triest machen, — meine Frau steigt in's Coupè, ich will ihr schon nach, da muß aber der Teufel einen Dragoneroffizier herführen, dem ich schon unzäligemal unglücklicherweis' auf die Füß treten und in den Magen neing'rannt bin. — Ich lauf' daher, damit mich der Offizier nit sehen soll, schnell auf ein' Gottscheer los und kauf ihm in meiner Herzensangst, um nur recht lang mit ihm z'samm'stehn zu müssen, beinah' alle Pomeranzen ab. Da aber fangt's zum drittenmal zum Läuten an. — Ich will schnell zum Zug' rennen, da ich aber alle Säck mit Pomeranzen ang'stopft hab, kann ich nicht recht vom Fleck — und richtig! ehe ich michs versehʼ fahrt mir der Zug sammt meiner ganz neuen Frau vor der Nasen weg und ich steh' jetzt da als wie a Modefigur in ein' Auslag'kastel — und muß jetzt warten, bis meine Thekla von der nächsten Station zurückfahrt. Wenn ich nur nicht im Hochzeitsfrack und mit dem Bouquet in der Hand, da warten müßt! Wie leicht könnt' mich einer meiner Bekannten so sehn — und

trommelt gleich meine Heirat überall aus, so daß meine frühern Bräut — die Lisi oder die Minna 'was davon erfahren könnten. War das aber auch eine unglückliche Idee von meiner Frau, mich die Hochzeitsreis' im Frack machen zu lassen. — Wenn ich nur das Bouquet verstecken könnt'! Die Leut gaffen Ein' so an — setzt sich in die Nähe Penzingers.

Penzinger auffp.ingend: Heurcka!

Meilinger ebenso: Himmel' — bin ich aber erschrocken! Wer ist denn das?

Penzinger für sich: Das ist eine göttliche Idee! Amalie, Du wirst lachen — du mußt lachen!

Meil.: Gott sei Dank! Das scheint kein Bekannter zu sein.

Penz.: f. s. Bei dem kann ichs gleich probiren. setzt sich, fixirt Meilinger.

Meil.: Was glotzt mich denn der so an?

Penz.: tippt sich auf die Nase.

Meil.: Was bedeuten denn diese Pantominen?

Penz.: zieht alle möglichen Grimassen.

Meil.: Herrgott! Der muß verrückt sein!

Penz.: Die physischen Mittel wirken nicht — jetzt zu den andern. Er muß lachen! rückt zu Meilinger näher.

Meil.: Was will denn der?

Penz.: Servus!

Meil.: Was? Entschuldigens, ich kenn' Sie ja gar nicht?

Penz.: Das macht nichts — das is so meine Art!

Meil.: Sie, das ist aber eine sehr g'spaßige Art! —

Penz.: aufschreiend G'spaßig! bei Seite Es wird wirken.

Meil.: Wann der nit narrisch ist, heiß ich Pamperl!

Penz.: Also denk dir Freunderl, was mir gestern passirt is.

Meil: Wann ich nur wüßt —

Penz.: Ich geh' gestern so recht spät — etwa um $^1/_2$ Eins aus dem Wirthshaus, — und renn, weil's schon sehr finster war, in eine ausg'löschte Gaslatern' lacht

Meil.: Ja was geht dann das mich an?

Penz.: (f. s.) Er lacht noch nicht! (laut) Und wie ich so in die Gaslatern' hineinrenn', hau' ich mir das rechte Ohr und das rechte Fußspitzel ab. lacht

Meil.: Der is richtig überg'schnappt! —

Penz.: bei Seite Er lacht noch immer nicht! laut Ich eil gleich' mit dem einen Ohr und dem Fußspitzel in der Hand zum Doktor, und der näht mir in der Schnelligkeit beide Stückeln verkehrt an; das Fußspitzel hinauf — und das Ohr am Fuß. lacht

Meil.: Der is aus dem Brünnlfeld entsprungen.

Penz. bei Seite Er lacht nicht! — Nun noch die letzte Bombe! springt auf Und denk' Dir Freunderl, wenn ich jetzt was hör'n will, muß ich mir den Stiefel ausziehen. lacht

Meil. Aufspringend: Gehn's zum Teufel!

Penz. aufschreiend: Er lacht nicht! Alles vergebens! sinkt in den Stuhl zurück

Meil. f. s. Er thut mir eigentlich leid. Das scheint so ein melancholischer Narr zu sein.

Penz.: So bin ich denn ewig verdammt in das ernste Gesicht meiner Frau zu sehen! Soll so ein Beest von Mops mich doch aus dem Felde schlagen!

Meil.: Mir scheint jetzt red' er von seiner Frau und ein' Mops.

Penzinger: Entschuldigen Sie, lieber Freund, mein Ihnen selbstverständlich unerklärliches Benehmen. Wenn Sie aber wüßten, was mich zu dieser Comödie veranlaßt hat —

Meil.: Was? Sie sind ein Comödiant — und nicht verrückt?

Penz.: Weder das Eine noch das Andere; — ich bin aber ein unglücklicher Mensch! Ich hab' eine Frau —

Meil.: Die Ihnen auch davon g'fahren is?

Penz.: Die nicht lachen will!

Meil.: Was?

Penz.: Die seit einem Jahr nicht lachen will.

Meil.: Ja warum? —

Penz.: Warum sie nicht lachen will? Weil ihr ein Mops im vorigen Jahr d'rauf gegangen ist. Was hab' ich nicht Alles gethan ihr diesen Mops zu ersetzen — umsonst, sie lacht nicht. Und das ist's eben, was mich kränkt, daß ihr der Mops mehr ist als ich. Wie gern würd' ich das Vieh in ihr ersticken — aber es geht nicht!

Meil. lachend: Ah! Jetzt versteh' ich! Und da hab'n Sie ein Mittel versucht, mich zum Lachen zu bringen, um dann dasselbe bei Ihrer Frau anzuwenden?

Penz.: So ist es! Es ist aber mißlungen und ich —

Meil.: Haben Sie's bei Ihrer Frau schon mit dem Kitzeln versucht?

Penz.: aufschreiend: Kitzeln? Nein! Himmel — das ist eine brillante Idee! Lassen Sie sich umarmen! Jetzt muß ich über den Mops triumfiren — Amalie jetzt mußt Du lachen! links ab.

Meil.: Pst! Sie — Herr .... Das is aber ein klassischer Patron! Ist der ganz außer sich, daß seine Frau nit lacht und vergißt, daß Ein' mit dem Heiraten das Lachen eh' vergeht. Freilich wegen ein' Mops nicht zu lachen — da kann man sich schon mopsen; das is wahr! Am End' hat dem seine Frau gar keine Milz! — Vielleicht hat's gar der Mops g'fressen — nämlich die Milz — und is schmählich d'rauf 'gangen — nämlich der Mops. —

Ich bin übrigens jetzt auch nicht viel besser d'ran. Ich halt erst beim ersten Buchstaben des Ehestandsalphabets und muß schon „Weh" rufen. — Ich möchte doch den Conducteur fragen, wann meine verloren gegangene Hälfte kommen kann; es soll mich aber nur kein Bekannter sehn. durch die Mitte ab.

II. Scene.

Thekla von links.

Hier ist er auch nicht? So ist er denn wirklich in einem andern Coupé weg gefahren und läßt mich unglückliches Wesen zurück. Kaum eine Stunde verheiratet und im Begriffe eine Hochzeitsreise zu machen, werde ich durch irgend einen unglücklichen Zufall von meinem Manne getrennt! Ich bin schon im Coupé — da verschwindet Jean plötzlich — es läutet einmal — es läutet zweimal — er kommt nicht! — Ich springe in meiner Herzensangst heraus, um meinen Mann zu suchen — da läutet es zum dritten Male und dahin braust der Zug — und ich Unglückliche komme erst spät auf den

Gedanken, daß mein Ehegemahl mittlerweile in ein anders Coupé gestiegen sein kann. Oh, warum blieb ich nicht! Was fange ich nur jetzt an?

Ich kann mich Niemandem anvertrauen. Mein Mann machte Alles so heimlich ab. Uebrigens bin ich froh, daß noch Niemand von meiner Vermählung weiß; wenigstens erfährt auch mein Cousin nichts davon, der sich ebenfalls für mich interessirte, dem ich aber meinen Jean vorzog! Wenn ich nur wüßte, wann mein Mann zurückkommen könnte. Er wird mich doch vermissen?! Vielleicht wird mir ein Conducteur darüber Auskunft geben können. links ab.

III. Scene.

Klinger

Ah was seh ich? Seiler noch nicht hier? Grüner Schleier auch nicht sichtbar? Na, von Seiler wundert mich das nicht; der wird wahrscheinlich wieder klavierverkaufende Parteien besuchen. Das thut dieser Mensch schon seit einem Jahr. Er glaubt damit ein Clavier zu ersparen, da er überall solche zu kaufen verspricht. Er probirt nämlich dabei jeden Flügel eine ganze Stund' und macht sich dann unter Ausreden aus dem Staub. — Uebrigens ist mir das g'rade recht, daß Niemand hier ist, wenigstens habe ich Zeit an jenes reizende Wesen zu denken, welchem ich in einer Apotheke in der Margareten begegnet bin. — Doch was nützen alle meine Verse, die ich an sie verschwendet habe, wenn ich nicht ihren Schlupfwinkel ausfindig machen kann. nachdenkend

IV. Scene.

Seiler Vorg.

Seiler: Servus, Klinger! Schon da — freut mich! Ah Du scheinst so eben über's Dichten zu liegen — ich bitt' Dich zerquetsch' es mir nur nicht.

Klinger: Spotte nicht — simulirender Clavierkäufer!

Seiler: Oho! Soll dieser simulirende Clavierkäufer eine poetische Hindeutung sein auf meine ganz gesunde Idee, ohne

Clavier, dennoch gratis klimpern zu können?! Dann bestreue dein Haupt nur flugs mit prosaischer Asche und sag: „Es war nix!“ Apropos! Weißt du, daß ich jetzt in der Matzleinsdorferstraße auf einen wunderbaren Flügel getroffen bin, der mir natürlich viel zu theuer war.

Klinger: lachend Na ja, wie gewöhnlich! —

Seiler: Doch habe ich wenigstens wieder ein wenig dabei geübt — und das ist eben mein Zweck. Na und du hast wahrscheinlich wieder ein halbes Schock Herzensergüsse Deiner reizenden Unbekannten aus der Apotheke hinüber gesandt? He?

Klinger: Ach wenn ich wüßte wo sie thronet —

Seiler: Und welches Numero sie wohnet, willst du sagen; laß' gut sein, der Zufall wird sie Dich vielleicht finden lassen, während kein Zufall das Herz meiner Cousine mir geneigt machen will. Doch zur Sache! Hast Du die Annonce in's Tagblatt einrücken lassen?

Klinger: Natürlich und zwar in Gedichtform.

Seiler: Das läßt sich denken.

Klinger: Höre:

Zwei Herren vorläufig ohne Namen
Beehr'n sich zwei noch junge Damen
Zu einem Ausfluge nach Baden
Für diesen Sonntag einzuladen.
Und zum Erkennungszeichen mögen
Grüne Schleier sie anlegen.
Wir warten am Perron von Elf
Bis längstens dreiviertel auf Zwölf.

Na was sagst du dazu?

Seiler: Famos! Du bist ein unverwüstlicher Dichter. Na also jetzt ist's 11 Uhr — ich denke wir trennen uns für eine Viertelstunde und warten ab was uns der Zeitungszufall in die Hände spielen wird. Vielleicht wirst Du in einer der beiden uns noch unbekannten Damen mit grünem Schleier, einen Ersatz für dein Apotheken-Ideal finden. —

Klinger: Ich glaube nicht!

Seiler: Also Du gehst dort zeigt links und ich hier! rechts.

Beide entgegengesetzt ab.

V. Scene.

Meilinger durch die Mitte.

Gott sei Dank! In ungefähr 25 Minuten kommt der nächste Zug, hat der Conducteur gesagt und mit diesem muß auch meine Frau kommen. — Bis jetzt is es noch gut gegangen — es hat mich kein Bekannter gesehn; wann's auch nur weiter so wär! Gewiß ein sehr frommer Wunsch, den man im Leben oft zu äußern versucht ist.

Couplet.

I.

Es kos't manches Pärchen
Gleich Egmont und Clärchen
Wie zwei Turteltäubchen
Er nennt sie stets: „Weibchen!"
Sie schmiegt sich nur fester
Und lispelt: „Mein Bester!
Ach seit uns'rem Bunde
Lieb' ich dich noch mehr!"
/: Na ja 's ist schon recht
Wenn's nur weiter so wär. :/

II.

Die kritischen Zeiten
Die thun uns verleiten
Vereine zu gründen
Wo Deutsche sich finden;
Denn nur Z'sammenhalten
Kann's Deutschthum entfalten —
Und jeder begeistert ist
Für deutsche Ehr!
/: Na ja — — — — — — —

III.

In der Crivosci spürten
Die damals sich rührten
Die mächtige Hand
Uns'rer Truppen im Land.

Die Rebell'n sind vertrieb'n
Und alle zerstieb'n —
Man sieht seit der Zeit
Insurgenten nicht mehr;
/: Na ja — — — — — — — —

IV.

A Frau sagt zum Manne:
Meine Dienstmagd, die Anne,
Die bei mir seit gestern
Darf Niemand mir lästern;
Die ist dir so fleißig
Und arbeit' für dreißig
Hat kein' vom Civile
Und fürcht's Militair:
/: Na ja — — — — — — — —

V.

Ein Theater das baut wird
Und freudig ang'schaut wird —
Es ist endlich fertig
Und d'Leut' ungeberdig
Die strömen hinein —
Der Raum scheint fast klein;
Der Director der freut sich
Die G'meinde noch mehr;
/: Na ja — — — — — — — —

VI.

Denkmäler bereiten
Wir Josef dem Zweiten
Und in jedem Neste
Steht solches gar feste.
Fast ärmliche Häuser
Bau'n Denkmal für'n Kaiser
Umstehn dann ihr Werk das
So stolz und gar hehr;
/: Na ja 's ist schon recht
Wann's in Brünn auch so wär. :/

Läuft ab, kommt wieder.

Noch 22 Minuten! Dann werd' ich hoffentlich mein Weiberl umarmen können — und nachher machen wir die Reis' von Neuem.

VI. Scene.

Lisi mit grünem Schleier Vorg.

Lisi: Aha! Einer von den zwei Herrn steht schon hier. Himmel! Das ist ja der Jean!

Meil.: Wer ist denn die mit dem grünen Schleier?

Lisi: Ich bin es, Jean — deine Braut!

Meil.: bei Seite Herrgott — die Lisi — das wird gut!

Lisi: zärtlich Jean!

Meil.: bei Seite Sie darf mich nicht kennen!

Lisi: Aber Jean!

Meil.: Kellnermanieren annehmend — gebraucht das Sacktuch als Serviette; das Bouquet hält er zwischen dem Arm eingeklemmt: Bitt' sehr! Gleich! Zahln! Wendet ihr immer den Rücken

Lisi: Aber, ich bin es ja Jean, die Lisi! —

Meil.: Wünsch'n? Pilsner, Märzen — Lager —

Lisi: Ist er denn Kellner geworden? Er ist im Frack! hält Jean beim Frack, der sich ihr zu entwinden sucht Halt Jean! Was soll'n das für Dummheiten sein!? Kennst Du mich nicht oder willst mich nicht kennen?

Meil.: Keine Zeit! Bitt sehr — — zahln! Gleich!

Lisi: Halt, Du entgehst mir nicht! sieht ihm in's Gesicht Du bist es! — und jetzt red', was soll das heißen. — Mach mich nicht bös!

Meil.: Aber Lisi schn. verbess. Aber Fräul'n!

Lisi: Also endlich kennst Du mich, Du Ungeheuer!

Meil.: Ungeheuer? Nicht am Speiszettel; Nirndl, Hirn mit Ei, Rostbraten —

Lisi: Aerger' mich nicht Jean; Du weißt, ich versteh' kein' Spaß. —

Meil.: seufzend Na, aber was willst Du denn von mir; Du siehst ja — bei Seite in 20 Minuten kommt meine Frau.

Lisi: Was ich von Dir will? O Du Spitzbub! Das sind Deine Versprechungen, mich zu lieben und in längstens 14 Tagen zu heiraten?

Meil.: bei Seite Ich muß sie besänftigen. laut Aber ich lieb Dich ja noch immer! Ich lieb' Dich ja, wie mich selbst! b. Seite Ich könnt' mich ohrfeigen!

Lisi: Keine Ausred! Warum hast Du mich nicht erkennen wollen? Und wozu dieser Frack? Du wirst mir doch nicht weiß machen wollu, daß Du Kellner geworden bist! Dann möcht' ich Dich nur verachten!

Meil.: freudig Ja, ich bin Kellner! Lisi, geh' veracht' mich! b. Seite So werd' ich sie los!

Lisi: Und Du meinst, daß ich Dir das so mir nix Dir nix glaub'? Ja was seh ich? Ein Bouquet! Nun Herr Kellner, ist das Bouquet vielleicht für die Gäst?

Meil.: b. Seit Oh weh! laut Weißt Lisi — Sixt Lisi —

Lisi: Weißt Lisi — Sixt Lisi — ich bin ein schlechter Mensch, willst sagen;

Meil.: Das will ich nicht sagen, Lisi —

Lisi: Ich bin ein Lügner! willst sagen;

Meil.: b. Selte Die hat mich auswendig g'lernt.

Lisi: weinend Oh Du schlechter Mensch, Du machst mich unglücklich! — Du stehst übrigens gar nit dafür, daß ich mich wegen Dir so kränk.

Meil.: Du hast Recht; ich steh' ja gar nit dafür.

Lisi: Jean! Hast Du mich denn wirklich nit a wengerl mehr gern?

Meil: b. Seite Sie thut mir leid; aber in 18 Minuten kommt meine Frau laut Schau Lisi, Du zweifelst an meiner Lieb, während ich doch ebenso gut an die Deine nicht zu glauben brauch. mit Pathos In welcher Absicht bist Du hieher gekommen?

Lisi: b. Seite Himmel! Er hat Recht! Ich bin auch nicht ganz ohne Schuld! Der grüne Schleier — die Annonce; — na weißt Jean — sixt —

Meil.: Weißt Jean — sixt Jean — könnt ich jetzt so wie Du sagen — ich bin a Spitzbubenmadel. —

Lisi: Jean! Ich hab' mich nur a bisl unterhalten woll'n — sonst aber nix schlecht's. Uebrigens sind wir jetzt wieder gut Freund!

Meil.: Ist mir sehr unangenehm!

Lisi: Wie?

Meil.: Ich mein — daß Du viel reizender bist als Feind — wie als Freund. b. Seite In 16 Minuten kommt meine Frau.

Lisi: Jean komm', setzt Dich zu mir her — und wenn Dich vielleicht der grüne Schleier genirt, so —

Meil.: Nein nein, lass' ihn; grün ist gut für die Augen! b. Seite Und es erkennt sie Keiner so bald.

Lisi: Hast Recht! Denk Dir — die Hoffnung lehnt sich an Deine Schulter. lehnt sich an ihn an

Meil.: b. Seite Wie gern wollt' ich jetzt hoffnungslos sein!

Lisi: ruft Kellner!

Kellner: Wünschen?

Lisi: A Schnitzel!

Meil.: b. Seite Das auch noch! laut Lisi, nur das nicht! Weißt, Du müßtest zu lang warten. bei Seite In 15 Minuten kommt schon meine Frau.

Lisi: Also a Roßbeaf!

Meil.: Nur schnell!

Lisi: So mein Jeandl; — jetzt wollen wir an uns're Hochzeit denken und den Tag derselben feststellen. Ach wann ich daran denk, könnt ich narrisch werd'n.

Meil.: Ich auch!

Lisi: umarmt Jean Du verdienst es aber nicht, daß ich Dich so gern hab! Hast Du mich denn auch so lieb? —

Meil.: Zum Fressen!

Lisi: Gib mir ein Busserl!

Meil.: Nur schnell!

Lisi: Was?

Meil: Pardon! Ich hab' jetzt grad' an das Roßbeaf gedacht! bei Seite In 14 Minuten ist meine Frau da. Küssen sich.

VII. Scene.

Minna im grünen Schleier Vorg.

Minna: im Hintergrunde bleibend Was seh' ich? Eine is mir schon zuvorgekommen?! Himmel! dort sitzt ja der Jean, mein Bräutigam! Mir scheint, ich bin betrogen! Oh! ich will aufpassen und dann — ballt die Faust.

Lisi: Noch ein Busserl!

Meil.: Schau Lisi, zuviel ist ung'sund!

Lisi: Nenn' mich nicht Lisi — sondern Deine Braut! —

Minna: Lisi? — Braut!? Jetzt halt ich's nicht mehr aus! stürzt vor Halt!

Lisi: aufspringend Wer ist das?

Meil.: ebenso Schon wieder Eine! —

Minna: Ja, schon wieder Eine! Kennst Du mich Verräther? —

Meil.: zurückfahrend Mein Gott! Die Minna!

Lisi: Minna? Du bist es?

Minna: Ja ich bin es, pfui schäm' Dich Lisi, Deiner Collegin den Bräutigam wegzukapern! —

Lisi: Was? Wegkapern? Bräutigam? — Oh! Der Verräther! —

Meil.: b. Seite Jetzt bin ich es schon gedoppelt! Herrgott, wenn jetzt noch meine Frau — ich druck ab! will sich abschleichen Lisi und Minna fassen ihn beim Frack mit dem Rufe: Halt!

Meil.: Aber ich hab' ja nur sehen woll'n ob uns Keiner hört! —

Minna: Oh Deine Schand' soll Jeder hör'n! Du Bösewicht! —

Lisi: Du zweifacher Bösewicht!

Meil.: b. Seite Schon wieder gedoppelt. laut Aber meine Damen —

Minna: Erst hast Du mich deiner Liebe versichert und jetzt —

Lisi: Oh ich bitt sehr, Minna; mich hat er zuerst geliebt! —

Minna: Oho! Hat die Frau mich nicht zuerst in's G'schäft g'nommen?! Folglich hat er mich auch zuerst geseh'n.

Minna: Aber mich hat er schon früher gekannt! —

Meil.: b. S. G. s. D. sie werden sich gegenseitig aufreiben; wenn ich nur wüßt, daß meine Frau —

Minna: Sag selbst, Du Erzspitzbub, welche von uns hast Du zuerst betrogen? —

Lisi: Beweis' ihr's Verführer, daß ich es war! —

Meil.: bei Seite, Schon wieder gedoppelt. laut Ja schaut's Kinder, ich merk' mir solche Kleinigkeiten nicht. —

Lisi: weinend Oh ich Unglückliche!

Minna: ebenso Meine Träume sind hin!

Meil: bei Seite G. s. D. Jetzt kommt schon die Löschmannschaft. Lisi und Minna schluchzen

Meil: bei Seite Ich muß sie besänftigen, denn in 13 Minuten kommt schon meine Frau! geht auf Lisi zu Liserl!

Lisi: Marsch!

Meil.: geht auf Minna zu Minnerl!

Minna: Pack Dich!

Meil.: b. s. Ich muß sie lebendig machen. laut Kinder ich will Euch sagen, welche von Euch mich zuerst in Feuer g'setzt hat. —

Lisi: }
Minna: } beide aufblickend Na?

Meil.: Beide zugleich!

Minna und Lisi: Was?

Meil.: Ich hab Euch beide zugleich g'sehn und mein Herz, das sich eines großen Cubikinhalts erfreut, hat Euch auch beide zugleich in sein Inneres eingeschlossen!

Minna: Dann hast Du mich also gleich Anfangs frevlerisch Deine Braut genannt?

Lisi: Und mir hast Du also ebenfalls nur zum Spaß die Heirat versprochen?

Meil: Ich weiß, ich habe gefehlt; aber ihr war't und seid mir Beide gleich liebe Kinder. Ich hab's nicht über's Herz bringen können Eine von Euch zurückzusetzen; deshalb hab' ich mir fest vorgenommen Keine zu kränken — und demnach auch Keine zu heiraten.

Lisi: }
Minna: } auf Meil. einstürmend Oh Du Ungeheuer!

Meil.: Außer es tritt Eine von Euch freiwillig zurück. — bei Seite So bring ich sie Beide weg.

Lisi: Ich geb' meine Ansprüche nicht auf!

Minna: Ich auch nicht!

Meil.: Na, da sind wir fertig!

Lisi: weinend Aber Du mußt mir Dein Wort einlösen!

Minna: ebenso Du hast mirs g'schworen! —

Meil.: Ja, wenn ich ein Türk' wär' — dann nehm' ich Euch, und noch zwanzig meinetwegen dazu; — aber so —

Minna: Lisi, weißt Du was wir thun — wir losen!

Lisi: Du hast Recht — wir losen!

Meil.: bei Seite Herrgott! daran hab' ich nicht gedacht! In 12 Minuten kommt schon meine Frau. laut Aber das kann ich nicht zugeben —

Lisi und Minna: Warum nicht?

Meil.: Das is doch ein' Sünd' um einen lebendigen Menschen zu losen. —

Lisi u. Minna: Du hast Dich an uns mehr versündigt!

Meil.: Na ja aber —

Lisi: Da is ein Kreuzer, Minna; Kopf g'hört mein — Adler is Dein! —

Meil.: bei Seite Wenn ich nur ein' Kreuzer mit zwei Köpf hätt! laut Halt! Wann's schon sein muß, da weiß ich was Besser's! Ich kauf draußen zwei Stangeln Gerstelzucker und dann wird gezogen kurz oder lang! — bei Seite So mach ich mich aus dem Staub!

Minna und Lisi: Einverstanden!

Meil.: will abgehen

Lisi: Ich geh aber auch mit Dir! hängt sich in Meilinger ein

Minna: Und ich auch! hängt sich in den andern Arm Meil. ein

Meil.: bei Seite Oh weh! In 11 Minuten kommt meine Frau! Alle drei durch die Mitte ab

VIII. Scene.

Detectiv Kurz abgebrochen sprechend Alles leer? Verdächtig! herumschnüffelnd; erblickt das von Meilinger zurückgelassene Bouquet Ah was ist das? Ein Bouquet! Sehr verdächtig! Muß genau untersucht werden ob nichts von Dynamit — untersucht das Bouquet nichts drin! Trotzdem gerichtlich in Beschag genommen. —

Kellner: erscheint m. d. Rostbeaf Bitte hier ist —

Detect.: lauernd Was?

Kellner: Ja wo ist denn der Herr —

Detect.: hastig Welcher Herr — was für ein Herr?

Kellner: Der dieses Rostbeaf bestellt hat! —

Detect.: Ein Herr Rostbeaf bestellt — nicht mehr hier — sehr verdächtig! Wie sah der Herr aus?

Kellner: Schlank — blond —

Detect.: notirend Schlank, blond; was für Kleider?

Kellner: Er war ganz schwarz angezogen; im Frack — so recht ballmäßig. —

Detect.: Ballmäßig? Ungemein verdächtig! Der wird's sein! War er allein?

Kellner: Eine Dame mit einem grünen Schleier war noch bei ihm.

Detect: Dame mit grünem Schleier? — Colossal verdächtig! der ist es und kein Anderer! Muß augenblicklich eingezogen werden! — Nichts reden was hier geschehn! Bin Detectiv!

Kellner: Detectiv?

Detect.: Pst, ruhig! — Großes Complott — Irredentist hier — Bomben bei sich führen! —

Kellner: Bomben?

Detect.: S' Maul halten! Mitkommen — aufpassen draußen, wenn dieser Mann kommt und Dame mit grünem Schleier. Ich hole Succurs — Beide verhaften! Also vorwärts!

beide ab.

IX. Scene.

Thekla.

In einer Viertelstunde langt der Zug an, sagte der Conducteur und mit diesem muß auch mein Mann zurückkommen. Ach, wie froh würde ich sein, wenn er schon hier wäre. Ich fühle mich so ängstlich — so unbehaglich; noch dazu glaube ich draußen am Perron jenen jungen Mann erkannt zu haben, der mich vor Kurzem in einer Apotheke, als ich gerade etwas zu holen hatte, mit eigenthümlichen Blicken verfolgte —

X. Scene.

Klinger hereinstürzend Vorg.

Thekla: b. Seite Mein Gott! Da ist er schon!

Klinger: b. Seite Ha da ist sie! Mein Ideal!

Thekla: b. Seite Was er nur will?

Klinger: b. Seite Ich pack' alle meine Verse aus!

stellt sich in Positur.

Thekla: b. Seite Was hat er vor?

Klinger: deklamirend: Schon lange wollt' ich Dir begegnen
Nie wollt's der Zufall mir gesegnen!

Thekla: Was soll das heißen?

Klinger: wie oben s'war in der Apothek' da Dich
mein Blick entdeckte —
Wo ich vor Deiner Schönheit gera-
dazu erschreckte!

Thekla: Das ist aber doch unverschämt! —

Klinger: wie oben Und als Du mir verschwunden
Da ward's mir fürchterlich —
Bei jeder Apotheke
Da dacht' ich nur an Dich!

Thekla: Mein Herr!?

Klinger: b. Seite Sie wird verlegen — jetzt noch das große Poem!
Wer ist der Glückliche, den einst
wird schmücken
Sie Deine Hand; Sprich wen wirst
Du beglücken?!

Thekla: Das ist ja abscheulich!

Klinger: Ach, daß sie mußten mich mit Macht
bestricken
Sie, Deiner dunklen Brau'n Ge-
dankenbrücken

Thekla: b. Seite Der muß verrückt sein!

Klinger: Oh Manchen magst Du wohl das
Hirn verrücken
Da Deine Anmuth Jeden muß
berrücken;
Du füllest aus des Daseins öde
Lücken
Und füllst die Brust mit Sehnen
zum Ersticken;

Thekla: b. Seite Mein Gott! mir wird ganz unheimlich!

Klinger: Geht meine Reime zwar auch schon auf Krücken
Kann ich auch schwer dazu noch etwas flicken
Ruf doch noch lauter ich: „Wer Dich wird blicken
Ein Wonnebeben wird ihn schier erdrücken.“ —

Thekla: b. Seite Wenn ich mich nur wegschleichen könnte

Klinger: Nun muß ich enden, so will es sich schicken
Mein Lied es sang von Amors herben Tücken. —
Doch wollt' mit glüh'nden Zangen ich mich zwicken
Strahlt' es wie Hoffnung mir aus Deinen Blicken.

sinkt vor Thekla auf die Knie.

Thekla: enträftet Mein Herr — das ist zuviel!

Klinger: Oh für Sie mein Fräulein ist Alles zu wenig.

Thekla: Wer gab Ihnen das Recht dazu mich so empörend zu beleidigen?

Klinger; Ich habe Sie beleidigt? Können Sie mein Fräulein, einem liebenden Herzen Schweigen auferlegen?

Thekla: Mein Herr, Sie werden immer beleidigender!

Klinger: Weil ich Sie liebe?

Thekla: Sie haben kein Recht mehr dazu.

Klinger: springt auf Wie? Ach, da lieben Sie schon einen Andern!?

Thekla: Möglich! Bin ich Ihnen darüber Rechenschaft schuldig? b. Seite Mehr darf ich nicht verrathen.

Klinger: Oh mein Fräulein, nennen Sie mir den Glücklichen, auf daß ich ihn auffordere sich sein Glück erst zu erkämpfen!

Thekla: Das werde ich wohl bleiben lassen. b. Seite Mein Gott! wenn nur schon mein Mann da wäre.

Klinger: Mein Fräulein — Ihre Kälte macht mich rasend!

Thekla: Ja ich begreife nicht —

Klinger: Sie begreifen nicht, daß ich Sie liebe!? Habe ich es denn Ihnen nicht schon früher durch meinen poetischen Erguß bewiesen?! Oh, warum mußten Sie damals in der Apotheke sein!

Thekla! Dieselbe Frage könnte ich auch an Sie stellen!

Klinger: Da war nur ein englisches Pflaster d'ran schuld! kniet abermals vor Thekla. Mein Fräulein! Lassen Sie dieses englische Pflaster das Mittel sein, das uns're Herzen zusammenklebt; — lieben Sie mich wieder.

Thekla: bei Seite Ich möchte ihn gerne von der Unmöglichkeit überzeugen — aber ich darf es nicht thun. laut Steh'n Sie auf und fügen Sie sich in das Unvermeidliche. Sie werden freie Herzen noch genug finden.

Klinger: Ich finde ja Niemanden mehr bei Seite Nicht einmal die erwartenden grünen Schleier. laut So stoßen Sie mich wirklich kalt zurück?

XI. Scene.

Seiler — Vorg.

Seiler: Kein grüner Schleier zu sehn! Ha — was ist das? Klinger kniet vor einer Dame? — Sollte das —

Kling.: aufspringend Seiler — ich hab' sie! — Mein Ideal!

Thekla: Himmel, mein Cousin!

Seiler: Herrgott meine Cousine!

Klinger: Was? Cousin — Cousine?

Seiler: Unglücklicher! Und das ist dein Ideal?

Klinger: Mein Ideal aus der Apotheke!

Seiler: Hol Dich der Teufel sammt der Apotheke!

Thekla: bei Seite Was fange ich nur an?

Seiler: bei Seite Deshalb setzte sie mich zurück.

Klinger: bei Seite Deshalb kann sie mich nicht mehr lieben!

Seiler: Warum sagtest Du es nicht gleich Cousine, daß es Klinger ist, den Du vorgezogen?

Klinger: b. Seite Das sagt er nur um mich zu täuschen! laut Oh mein Fräulein, warum wollten Sie nicht gleich gestehen, daß Sie Ihren Cousin lieben?

Seiler: b. Seite Damit will er mich nur in Sicherheit wiegen; laut Cousine —

Klinger: Fräulein —

Thekla: Cousin, das ist unartig von Dir, mich hier in Gegenwart eines Fremden so zu compromittiren; und Ihnen mein Herr, habe ich meine Meinung schon früher gesagt. —

Klinger: b. Seite Ah, meine Gegenwart ist ihr zu viel; sie liebt ihn also wirklich! —

Seiler: b. Seite Sie hat ihm ihre Meinung schon gesagt; wahrscheinlich ein zärtliches Geständniß.

Seiler und Klinger auf einander los gehend: Oh! —

Thekla: Deßhalb Cousin verlasse mich jetzt — und Sie mein Herr hoffte ich längst nicht mehr hier zu sehen. —

Klinger: b. Seite Er soll sie jetzt verlassen um sich höchstwahrscheinlich später wieder einzufinden.

Seiler: b. Seite Sie hoffte ihn nicht mehr hier zu sehen; natürlich ist schon ein anderer Ort zu einem zärtlichen tête à tête bestimmt. beide wie oben Oh! — —

Seiler: nach einer Pause Klinger Du bist zwar mein Freund aber in Puncto Liebe hört' sich jede Freundschaft auf!

Klinger: Nur zu richtig! —

Seiler: Wir schlagen uns!

Klinger: Das wollt ich soeben auch sagen. —

Thekla: Mein Gott! Das darf nicht geschehen. —

Seiler: b. Seite Sie fürchtet für ihn!

Klinger: b. Seite Sein Leben ist ihr theuer.

Seiler: Es muß aber sein. —

Klinger: Es gibt keinen anderen Ausweg.

Thekla: Mein Gott, — das wäre ja Wahnsinn!

Klinger: }
Seiler: } b. Seite Aha!

Thekla: Das werde ich nie zugeben! b. Seite Ich darf mich nicht verrathen.

Seiler: Nur dann stehe ich von dem Duelle ab, wenn Du laut ausrufst, daß Du mich lieben willst Cousine. —

kniet vor ihr

Klinger: Auch ich lass' von dem Zweikampf gerne —
Und jede Waffe bleibt mir ferne —
Will froh mich Deinem Machtspruch beugen —
Nur holdes Wesen — sei mein Eigen!

kniet ebenfalls vor ihr.

Thekla: b. Seite Mein Gott! wenn jetzt mein Mann käme — laut Steht doch auf —

Seiler: Nicht eher — als bis Du gewählt hast!

Klinger: Halte nicht Dein Herz verborgen
Denn sonst bleib' ich knien — bis Morgen! —

Thekla: bei Seite Wie helf' ich mir nur!

XII. Scene.

Meilinger mit Lisi und Minna am Arm; hält sich etwas im Hintergrunde.

Meilinger: Aber Kinder, so laßt's mich doch schon aus! bei Seite Herrgott in 2 Minuten kommt meine Frau!

Lisi: Erst wird gezogen! —

Minna: Her mit dem Gerstelzucker!

Meil.: Ihr könnt's ja auch aus meiner Hand ziehen!

Lisi: Nein, ich werd' die Stangeln halten; —

Minna: Und ich ziehe! —

Meil.: niederkniend Habt's Erbarmen mit mir; verschieben wir die Ziehung auf Morgen. Ich bin doch so ein miserabler Treffer — Meilinger hat jetzt den Kopf gewendet und erblickt seine Frau; dieselbe hat ihn ebenfalls erkannt.

Meil.: aufschreiend Himmel! Meine Frau! —

Thekla: ebenso Himmel — mein Mann!

springen aufeinander zu

Minna und Lisi: Mann? Frau? Wir sind furchtbar betrogen! stürzen einander schluchzend in die Arme

Seil. und Kling: Meilinger verheiratet — diese — seine Frau — wir sind angeschmiert! stürzen einander in die Arme

Thekla und Meil.: Du hast mich nicht geliebt! stürzen ebenfalls einander in die Arme

Minna und Lisi: Rache!

Seiler: aufschreiend Klinger — das sind ja unsere grünen Schleier!?

Klinger: Wahrhaftig! Wollen beide auf Minna und Lisi losgehn — diese jedoch stürzen mit den Rufen: Du hast uns schändlich betrogen! auf Meilinger zu — und zerren ihn bei den Armen.

Meilinger: Gnade! ich bin ja auch betrogen!

Thekla: Oh ich Unglückliche!

Lisi u. Minna: Das ist die Nemesis! beide zerren ihn hin und her

XIII. Scene.

Von allen Seiten stürzen Damen mit grünem Schleier auf die Bühne und zwar direct auf Meilinger zu.

Ha, da ist er der Schändliche, der uns gefoppt hat!

Meilinger: Herrgott was woll'n denn die von mir? Mir wird ganz grün vor den Augen.

Thekla: Ich unglückliches Weib! Sinkt in einen Stuhl.

Seiler: Klinger mir scheint uns're Annonce hat eine große Confusion angerichtet!

Klinger: Wir ziehen uns zurück — und lassen Meilinger zur Strafe seiner Heimlichkeit etwas schwitzen! — Beide in den Hintergrund zurücktretend

Meilinger wird von den Damen umzingelt'

Meilinger: Aber meine Damen wenn sie mich nicht los lassen, so geh' ich an Grünspanvergiftung zu Grund! Meine Frau wird —

Damen: Du hast uns gefoppt!

XIV. Scene.

Detectiv mit Wachleuten.

Detectiv: bei Seite Damen mit grünem Schleier — Mann mit Frack in der Mitte — famos! das ganze Nest beisammen! laut Halt! Im Namen des Gesetzes — sämmtliche Damen verhaftet! —

Alle: Was?

Detectiv: Nicht mucksen — sonst Handschellen! — Schleicht zu Meilinger hin — greift nach dessen Taschen, in welchen sich noch die Pomeranzen befinden. Richtig! Alle Taschen voll Bomben! Auch Sie sind verhaftet!

Meilinger: Was?

Detectiv: Keine Verstellung — gefährlicher Irredentist! — Beweis steckt in den Taschen!

Meilinger: Was, ich bin ein gefährlicher Zahnarzt? — Ein Beweis ist in meinen Taschen?

Detectiv: Ruhig! winkt den Wachleuten

Thekla aufschreiend Mein Mann, Irredentist?! nicht möglich!

Detectiv: Nehmt dem Manne vorsichtig die Bomben aus den Taschen! —

Meilinger: lachend Bomben? Na ich wünsch' die Bomben soll'n euch gut schmecken!

Wachleute nehmen die Pomeranzen aus Meilingers Taschen

Detectiv: Was? Keine Bomben — Pomeranzen? Erst recht verdächtig! Zu was hat der Mann so viel Pomeranzen? Mitkommen! Alle verhaftet! Vorwärts!

Seiler und Klinger aus dem Hintergrunde hervortretend.

Seiler: Halt! Wir kommen als Befreier! zu d. Detectiv Laurenz, Du kennst uns doch?

Detectiv: Kenn' alle Galgenvögel! Was gibt's?

Klinger: Sämmtliche Personen sind freizulassen!

Detectiv: He?

Seiler: Dein Pflichteifer hat Dir wieder einen argen Possen gespielt, Laurentius. Meilinger, den Du als gefährlichen Irredentisten einstecken willst — ist unser Büreaucollege.

Detectiv: Was? — Und die grünen Schleier?

Klinger: ihm ins Ohr flüsternd Daran sind nur die Galgenvögel schuld!

Detectiv: Hol' Euch der Teufel sammt allen Galgenvögeln! Beim rothen Ochsen Leviten lesen! Bande! zu den Wachleuten Los lassen — auseinandertreiben!

Damen kreischend ab; Lisi und Minna werden v. Seiler u. Klinger zurückgehalten.

Detectiv: Abends beim Ochsen! Vorwärts — Marsch!

ab mit Wachleuten

Meilinger: Thekla!

Thekla: Jean!

Meilinger: Ich hab' einen Fehler gemacht!

Thekla: Auch ich!

Meilinger: Man soll schon vor seiner Braut kein Geheimniß haben! —

Thekla: Das sage ich auch! —

Meilinger: Wenn ich wieder eine Braut sitzen lass', so sag ich Dir's!

Thekla: Schelm! Und wenn sich wieder ein Cousin für mich interessirt — gesteh' ich Dirs auch gleich.

Meilinger: Also Versöhnung!

Umarmungen

Meil.: Klinger, Seiler, Minna, Lisi — kommt's Alle her und — verzeih't mir!

Kling.: m. Lisi am Arm Wir wissen schon Alles!

Seiler m. Minna Deine Bräut haben — pardon! ich vergesse ganz daß Deine Frau —

Thekla: Ich weiß ebenfalls Alles — und es freut mich, daß mein Cousin und Sie mein Herr so rasch einen Ersatz gefunden haben!

Lisi: Wann wir keine Ersatzmänner hätten — wär's mit der Verzeihung schlecht ausg'falln! —

Minna: Aber besser ist's schon so! —

Bahnsignal; — Reisende gehen mit Gepäck über die Bühne.

Meil.: Auch für uns ist's schon Zeit!

Letzte Scene.

Penzinger — Vorg.

Penz.: Sie hat gelacht! Sie hat gelacht!

Meilinger: Na, das freut mich, daß das Kitzeln gewirkt hat.

Penzinger: Indirekt hat es gewirkt; indirekt!

Meilinger: Wieso?

Penzinger: Wie ich sie kitzelte — gab mir meine theure Amalie eine Ohrfeige! Auf diese hinauf, soll ich laut Angabe meiner Frau ein solch' dummes Gesicht gemacht haben, — daß sie sich nicht enthalten konnte zu lachen! Oh ich Glücklicher! Ihnen theurer Freund dank' ich diese Ohrfeige, die einen Lacherfolg hervorbrachte! Lassen Sie sich umarmen umarmt ihn und leben Sie hiemit wohl! stürzt ab

Meilinger: Auch ein Glücklicher! Na also Thekla — jetzt ist's Zeit, daß wir unsere Hochzeitsreis' von Neuem machen und hoffentlich werden wir uns nicht mehr verpassen! Halt Dich schön an meinen Frack an Thekla, u. z. solang' bis wir im Coupé sitzen und dann: „Auf nach Triest"!

Kling und Seiler zu Lisi und Minna Und bei uns heißt es: „Auf nach Baden"!

Rauschende Schlußmusik Vorhang fällt